

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 224 (1945)

Vereinsnachrichten: Die behördliche Bewilligung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uußplampet. Niämer ischt fröhner gsee as Bruederers. 's Rösy ischt e zittlang e chli tosam gsee ond het usghört d' Lippe färbe ond 's Pudeitlöckli ischt au nomme of der Komode gstande. Me het guet gmörkt, das das frönt Tue kää Haab meh gha het ond wo denn zmool a-me Obet der Emil vom Nochhruus am Hag bim Rösy stöht, het's de Muetter en ghörige Posti, vor Freud 'gee. Di alt Liebi het wieder agfange motte ond de guet Disflos gmört ond de künstlech Firlefanz ischt moor werde. Wia ischt das e Freud gsee bis Bruederers. De Batter het's dehääm wieder schö tunkt ond d'Muetter het nüd gnuieg chöne „Gott Lob ond Dank“ säge, das ehres Bete b'schosse het. A der Oschtere händs im Sinn gha, Ring z'wechsle. 's Rösy, wo scho lang wieder e Röslie worden ischt, het droff he ganz gheimnisvoll tue.

Ond am Oschtermorge, wos 's ersicht Wool miteinand händ wöle z'Chereche, ond der Emil scho e guets Willi vor der Zitt mit eme helle Frühliggsäicht choo ischt, go sis Brüttli go hole, doo honnont feb zor Tör li. E Appenzellermääli, ond wa het's aa? Die schö, fröhlig Dösser-rhodertracht ond lueget ase lieb vo ämm zom andere ond freut si mächtig a der Überraschig. „I ha jo all gsäät, wenns Fröhlig wert . . .“ ond tenkt: legg i d'Dracht aa . . . Der Emil neunt si grüehrt i d'Arme, lueget das suuber Drachtemääli vom schwarze Tüll-hülli über de ordli gstrählete Hoore, em schöne Fischü, em wiise Blüseli onder em rostrote Mieder, em gleich-farbige, gstreifte Rock no. abe a bis of di wiise Strömpf ond d'Schnaleschueh; denn loot er vor Glöck en Dusch ab, trockt 's Röslie a si ane: „Jetz bischt ersicht ga“; mi, du herzigs Appenzellermääli du!“ Ond d'Eltere sünd derbi zue gstande; d'Muetter het pleegget vor Freud ond de Batter het a-me Aug g'rebe, wil ehm z'mool näbis dree choo ischt.

Solidarität

(Innerrhoder Mundart)

We het de Herrgott uf de Wölt . . .
en Jede a si Plätzli g'stöllt,
hett Jede usg'röscht mit Talent . . .
aß er sin b'stimmte Bruef erchennt!
Sei's geistig - G'werb - sei's Industrie . . .
brucht Fähigkeit. - 's brucht Schenie,
en and're Stand - de brucht viel Chraft . . .
das ischt vor allem - d'Landwirtschaft!
's werd anerchennt ond zue-q'ae hüt . . .
im Burestand sünd wacker Lüt,
sie sorgid guet för Möch ond Brot . . .
erhaltid 's Land vor Hungersnot!
Jo das heed d'Städler jetzt entdeckt . . .
aß Burechoscht nüd öbel schmeckt,
ja - aß si alls guet hoche loht . . .
set nütz meh us em Økland hot!
Diä J-sicht freut de Burestand . . .
es get Kontakt mit Stadt ond Land,
me g'sieht! ut i - aß das meh nöht . . .
statt - aß me gegefitig - hetzt!
Das soll au Zukunft wertschaft se . . .
ken Stand erreicht si Ziel ellee,
schicksalsverbunde schlöh-mer i . . .
De Bur - de G'werbler - d'Industrie!

Nestoni.

Mir e Frau nää?

Mir e Frau nää? - I säag tau...
Ja, da wäari putz und gschtrüält.
Nei, da blybi scho äleige,
Seines Tüpfli hät no gfäält.

Mir e Frau nää? - Das i lache!
Chund für mi scho nüd in Fraag,
Das si chönt is Kaffi hockt,
Und schpaziere go am Tag!

Mir e Frau nää? - Ja, chascht tänke!
Chääni vo de Arbet hei,
No go dräckig Windle wäsche,
Liedli singe z'Nacht am Zwei.

Mir e Frau nää? - I verzichte!
's Lääbe mir versiure laa?
Vor em Muulwärch vonre Eva,
Schiengi wienien Delgötz daa.

Mir e Frau nää? - Ja, du chaschmer!
Nei, das fiel mer gwüs nüd y.
Amne Sunfig, schtatt go Jasse,
Wien es Hündli bi-n-re sy?

Mir e Frau nää? - Mol, das fäälti!
D'finger laani da devoo.
Würd's mi greue, chönti schpööter,
Immer no druuf z'rede choo.

Mir en Maa nää?

Mir en Maa nää? - Du verbrannti!
Ja, da wäari schön aagschmiert!
Dä tuet suufe, dise rauche,
Da wird alles duregschtiert.

Mir en Maa nää? - Nüd vergäabe!
D'Manne machet mer nüd heiß,
's ischt no Jedi woni käne,
Inetrampet, wie-n-i weiß.

Mir en Maa nää? - Mini Güeti!
's häänd's ja alizäme glych.
Wäns z'schpaat chömid, no flattiere,
Nei, das gieng mer gäg de Schtrych.

Mir en Maa nää? - 's wäär mer luschtig!
I wett luege wie das chääm,
Das er chönt go 's Herrli schpile,
Und dän glych no andri nääm?

Mir en Maa nää? - Kän Gedanke!
Nei, da blybi scho älei.
So chascht 's Lääbe no chli gnüüfe,
Anderfalls hockst du dihei.

Mir en Maa nää? - Holls de Gugger!
I wäär iez scho z'alt dezue.
Chääm am And z'letscht glych no Eine,
Saiti vilicht dänn no zue.

Baldemar Wiederkehr.

Die behördliche Bewilligung für die Veröffentlichung der Bilder im Jahrgang 1945 des Appenzeller Kalenders ist gemäß Bundesratsbeschluss vom 5. Okt. 1939 unter der Kontrollnummer 7354 erteilt worden.